

**Ansprechpartner für den Freundeskreis Wickede (Ruhr) – Jemielnica sind
Bürgermeister a.D. Hermann Arndt, Buchenweg 15, Telefon 02377-3506
Erich Reineke, Auf'm Hilmkamp 5, Tel. 02377-3904**



Auf dem Wappen der Gemeinde steht ein Zisterziensermönch auf blau-gelbem Grund (einflussreiche Rolle des hiesigen Klosters). Zu seiner Linken ist Getreide dargestellt (landwirtschaftlicher Charakter der Gemeinde). Zur Rechten des Mönchs steht ein mistelbewachsener Baum (Ortsname).

Jemielnica

Wickedes **Partnergemeinde Jemielnica / Himmelwitz** liegt in Westpolen an der Europastraße 40, die von Breslau nach Krakau führt, auf halbem Weg zwischen den nächstgelegenen großen Städten Groß Strehlitz/Strzelce Opolskie und Kattowitz. Nordwestlich der Gemeinde findet man die mittelalterliche Burg Tost/Toszek. In ca. 40 Kilometern Entfernung befindet sich zudem der weltberühmte Wallfahrtsort Tschenschochau mit dem Gnadenbild der „Schwarzen Madonna“. Jemielnica ist gut über die Autobahn in rund 9-10 Stunden Fahrt von Wickede (Ruhr) aus erreichbar, komfortabel ist besonders die gute Flugverbindung zwischen Dortmund und Kattowitz.



Bilder: Volksfest Zisterziensermarkt. Ehemaliges Kloster und neuer Mühlenteich bei Nacht.

Nach ersten, privat initiierten Kontakten des seinerzeitigen Bürgermeisters Jakob Martens, fanden in den frühen 2000er Jahren Begegnungen zwischen Vereinen und Politik statt, die 2006 zu einer offiziellen **Gemeindepartnerschaft** führten. 2014 wurde beim Wickeder Neujahrsempfang der langjährige Bürgermeister Joachim Jelito auf Beschluss des Gemeinderates von Wickede durch Bürgermeister Hermann Arndt (zugleich Vorsitzender des Freundeskreises) mit der Ehrenmedaille für seinen besonderen Einsatz für die Partnerschaft geehrt. Im September 2014 besuchte Wickedes Bürgermeister Dr. Martin Michalzik im Rahmen einer kleinen Delegation Jemielnica. Dort amtiert seit Dezember der 34jährige Marcin Wycislo.



Geschichte

Die aus sieben Ortsteilen bestehende Groß-/ Landgemeinde Himmelwitz umfasst ein Gebiet von 113,21 km² (darunter 66 km² Wald). Ortsteile sind [Centawa](#), [Gonschiorowitz](#), Himmelwitz (*Jemielnica*), *Łaziska*; *Piotrówka*; *Wierchlesie*. Die Kommune zählt ca. 7.700 Einwohner, rund 2800 leben im Zentralort. Die Gemeinde hat einen ländlichen Charakter, in der die Landwirtschaft gleichwohl nur eine untergeordnete ökonomische Rolle spielt. Gut entwickelt ist die Gastronomie. Die Straßen, Fassaden und Innenhöfe sind gepflegt und Blumen schmücken nahezu alle Fenster.

Der Ort wurde am 29. November 1225 erstmals urkundlich erwähnt. Aufgrund häufiger Brände und auch Aktenvernichtung sind aus der Gründungszeit nur wenige Daten vorhanden. Das Himmelwitzer Zisterzienserkloster wurde 1283 durch Herzog Boleslaus I. von Oppeln gestiftet und vor 1289 mit etwa 20 Ordensbrüdern des Klosters Rauden besiedelt. Das Kloster zählte damals zu den ärmsten in Schlesien. Erst mit Herzog Albert von Groß Strehlitz, dem 'zweiten Gründer', der 1361 dem Stift mehrere Dörfer und Mühlen schenkte, verbesserte sich die Situation. Gleichwohl erlangte es nie die kulturelle Bedeutung von Leubus/Lubiąz oder Rauden/Rudy.

Im Jahr 1428 wurde das Kloster von Hussiten niedergebrannt.

Mit dem Klosterort Himmelwitz/Jemielnica ist der Name des in Görlitz geborenen Abtes Johannes Nucius (Amtszeit 1591-1620) verbunden, der auch als Komponist mit großer Reichweite kirchenmusikalisch wirkte. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Kloster mehrfach überfallen und ausgeplündert. Ende des 17. Jahrhunderts zählte das Dorf ungefähr 500 Einwohner, vorwiegend Bauern, Gärtner und Häusler. Die Einwohnerschaft litt bis Ende des 18. Jahrhunderts aufgrund der Pest und der Schlesischen Kriege sehr. Auch weitere Schicksalsschläge trafen das Dorf: Während eines verheerenden Brandes im Jahr 1733 wurden das Kloster, die Klosterkirche, 22 Bauernhöfe sowie das Dach der Pfarrkirche zerstört.

Anschließend wurden die Abtei und die dreischiffige Basilika im barocken Stil von Grund auf erneuert, erweitert und im heutigen Erscheinungsbild aufgebaut. Zwei Altarbilder der Stiftskirche werden dem berühmten Barockmaler Michael Willmann zugeschrieben.

Die 1750 gegründete, bis 1801 bestehende klösterliche Lateinschule, in welcher sowohl polnische als auch deutsche Schüler unterrichtet wurden, hatte einen guten Ruf und brachte es bis 1790 auf 80 Schüler.

Während der Napoleonischen Kriege wurde das Kloster 1813/14 in ein Lazarett umgewandelt. Die rund fünfhundert während einer Typhusepidemie dort verstorbenen französischen Soldaten wurden auf dem benachbarten Friedhof beigesetzt.

1810 wurde die Säkularisation des Klosters durch die preußische Staatsregierung umgesetzt und die Klosterkirche zur Pfarrkirche umgewidmet. Einige Gebäudeteile des Stifts blieben erhalten, die übrigen verfielen oder wurden abgetragen; ein Großteil der Bücher und Manuskripte des Klosterbestands gelangte in die Universitätsbibliothek Breslau/Wrocław.

1826 erwarb Graf Andreas Maria von Renard den Klosterbesitz. Die barocke Klosterkirche blieb bis heute nahezu unversehrt. 1818 wurde die Gemeinde Himmelwitz in den neu gebildeten Landkreis Groß Strehlitz eingegliedert, welchem sie bis 1945 angehörte.

Die schlechte wirtschaftliche Lage führte schon ab der Mitte des 19. Jahrhunderts zu Abwanderungen in die Industriemetropolen Oberschlesiens, ins westliche Deutschland und in die USA. In der oberschlesischen Volksabstimmung 1921 stimmten 50,7 % der Einwohner für die polnische, 49,3 % für die deutsche Zugehörigkeit. Die Himmelwitzer Bevölkerung wuchs entgegen dem allgemeinen Bevölkerungsrückgang in Schlesien infolge von Auswanderungen von 1.656 im Jahr 1910 auf 2.686 im Jahr 1939 an.

Im April 1945 führte die provisorische polnische Verwaltung den Ortsnamen Imielnica ein, 1947 wurde der Ort in Jemielnica umbenannt und 1950 der Woiwodschaft Oppeln angegliedert. Im Juni 1945 wurden rund hundert hier ansässige deutsche einheimische Familien in ein Lager für Auszusiedelnde in Blotnitz/Łotnica Strzelecka abtransportiert.

2002 gaben in der nationalen Volkszählung 53,1 % der Einwohner die polnische und 32,7 % eine andere Nationalität an. Von diesen votierten 24,3 % für die deutsche, 8,1 % für die offiziell nicht anerkannte schlesische Nationalität. 14,2 % ordneten sich keiner Nationalität zu.

Am 28. August 2006 wurde in der Gemeinde Deutsch als zweite Amtssprache eingeführt. Seit dem 14. November 2008 trägt der Ort neben dem polnischen auch den deutschen Ortsnamen; die zweisprachigen Ortstafeln wurden im Oktober 2010 aufgestellt.

Himmelwitz gehört zu den Gründungsorten der Deutschen Minderheit, in denen sich dieser Bevölkerungsteil in Oberschlesien im politischen Umbruch Polens als Interessenvertretung politisch organisieren konnte. Im Restaurant von Richard Urban fanden ab 1988 die ersten Treffen der Minderheit der Opper Region statt. Seither hat die deutsche Minderheit auch als politische Vertretung in Gemeinde- und Kreisparlament einen prägenden Einfluss. Aktuell kann sie bei den Gemeinderatswahlen im November 2014 erneut u.a. mit einem großen Vertrauensvotum aller Bürger/innen den Bürgermeister, die Mehrheit des Rates und auf Kreisebene – in einer Koalition – erneut den Landrat stellen. Internetseiten: <http://de.wikipedia.org/wiki/Himmelwitz>
<http://www.jemielnica.pl/68/aktualnosci.html>

Blitzlicht: Wirtschaft

Die Nähe der Gemeinde Jemielnica zu den starken Industriestandorten wie Strzelce Opolskie und Gliwice hat dazu beigetragen, dass viele Bewohner eine Anstellung im Industrie- und Dienstleistungssektor außerhalb ihrer Gemeinde haben. Nur noch ca. 30% der Einwohner leben von der Arbeit auf dem Land. Jeder zweite Landwirtschaftliche Betrieb wird im Nebenerwerb geführt. Die starken Bereiche der Agrarproduktion in der Gemeinde Jemielnica sind Schweinemast, Viehzucht, pflanzliche Produktion, Gartenbau und Obstanbau. Aufgrund der Lage in der Nähe vom Oberschlesischen Industriegebiet hat die Gemeinde große Möglichkeiten diese Region mit Lebensmittel zu versorgen.

Blitzlicht: Kommunalentwicklung und Infrastruktur

Die Anpassung der kommunalen Infrastrukturen an moderne Standards ist seit dem EU-Beitritt Polens dominierende Aufgabe der lokalen Behörden. Die Gemeinde wurde mit einem modernen Wasserwerk ausgerüstet, welches durch seinen Wasservorrat, die Versorgung der ganzen Umgebung sichert. Erhebliche Investitionen fanden für den Tourismus statt, u.a. mit der Wiedererschließung des ehem. Mühlenteichs vor der Klosterkirche und der Neuanlage eines weiteren kleinen Sees im Dorfzentrum. Im Mittelpunkt steht aktuell der Umweltschutz. Das wichtigste Vorhaben der Gemeinde in diesem Bereich ist hier der Neubau des Abwassersystems. Viele Maßnahmen wurden schon realisiert, z. B. Sanierung der Straßen, der Bürgersteige, der Regenkanalisation, sowie der Ausbau des Gebäudes Nr. 3 der Grundschule in Piotrowka. Die übrigen Schulen wurden bereits liebevoll renoviert. Die Grundschule in Jemielnica bekam eine neue Sporthalle.

Weitere Aufgaben bzw. Ziele der Gemeindeentwicklung:

- Bevölkerungsentwicklung und Geburtenzuwachs
- Entwicklung des Infrastrukturnetzes (insbesondere Straßen und Kanalisation)
- Mehr Grünanlagen
- Rekultivierung der Mülldeponie

- Ein weiteres neues Gewässer (1,55 Ha)
- Landwirtschaftlicher Strukturwandel

Sehenswürdigkeiten

Pfarrkirche Mariä-Himmelfahrt (ehem. Klosterkirche)



Sie entstand als Klosterkirche zusammen mit den Klosterbauten Ende des 13. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert wurde sie barockisiert und nach der Säkularisierung des Klosters 1810 zur Pfarrkirche



umgewidmet. Sie erfüllt heute auch die Rolle eines Wahrzeichens für die Gemeinde. Der in früheren Jahrzehnten verlandete große (Mühlen-)Teich wurde seit 2000 mit Einsatz von EU-Förderung wieder freigelegt, erweitert und für den Tourismus gut erschlossen. Um Kirche und See herum findet seit einigen Jahren u.a. ein gut besuchter „Zisterzienser-Markt“ als regionales Frühjahrsereignis statt.

Gotische Friedhofskirche „Allerheiligenkirche“

Die ehemalige Pfarrkirche Allerheiligen dient seit 1810 als Begräbnis- und Friedhofskirche. Sie wurde 1285 erstmals erwähnt und bestand damals aus Holz. 1477 wurde sie im Stil der Spätgotik, Renaissance und Barock aus Stein errichtet. Sie enthält gut erhaltene Fresken sowie eine Innenausstattung aus dem 17. Jahrhundert.

Das Denkmal für die Gefallenen und Opfer der beiden Weltkriege



Ursprünglich wurde das Denkmal den gefallenen Einwohnern von Jemielnica im Ersten Weltkrieg (1914-1918) gewidmet. Es ist damals auf Initiative eines Soldatenvereins entstanden und wurde am 28. August 1932 enthüllt und eingeweiht.

Im Jahr 1945 wurde das Denkmal von den sowjetischen Soldaten beschädigt. Zur Jahreswende 1946-1947 wurden weitere Zerstörungen verübt. Dies geschah vermutlich unter dem Druck von der Behörden in Kattowitz, die eine Beseitigung aller deutschen Elementen aus dem öffentlichen Raum forderten.

In den Jahren 1991-1992 wurde das Denkmal wieder aufgebaut. Nebenan entstand zugleich ein Denkmal auch für die Opfer des Zweiten Weltkrieges.